

# Romanisierung und *glocalisation* in Velia – Möglichkeiten und Probleme von theoretischen Ansätzen

Verena Gassner

**Abstract** This paper deals with the cultural development of Velia, a Greek colony in Southern Campania, in the 1<sup>st</sup> century BC and the 1<sup>st</sup> century AD, in particular with the problem of various theoretical approaches regarding the cultural changes in this period. A synthesis of the known contexts and monuments of Velia, referring to the sacral and public sphere, shows that until now our knowledge of the situation in the respective period is very poor. Thus the application of various theoretical models for explaining the cultural development of the settlement should be seen with caution as without concrete archaeological basis.

**Schlagwörter // Keywords** Magna Grecia, *romanisation*, *globalisation*, *glocalisation*, Velia

---

## Einleitung

Die Erforschung der römischen Periode wurde in Süditalien lange Zeit vernachlässigt und ist erst in den letzten Jahrzehnten vermehrt ins Zentrum des Interesses gerückt<sup>1</sup>. Auch die Frage der Romanisierung, die im griechisch geprägten Süditalien mit anderen Voraussetzungen konfrontiert war als im Norden des Landes oder in den nordwestlichen Provinzen, ist erst in den letzten Jahren verstärkt diskutiert worden. Im Fall von Velia, einer ursprünglich phokäischen Gründung im südlichen Kampanien, ist diese Diskussion von einer gewissen Zwiespältigkeit geprägt<sup>2</sup>. So wird die Stadt von Strabon (Stra. VI 1,2 C 253) nicht unter die »griechisch gebliebenen« Städte gezählt. Auf der anderen Seite wird jedoch die griechische Sprache bis weit in die Kaiserzeit im offiziellen Rahmen verwendet und auch »griechische« Ämter wie jene des Gymnasiarchen

---

1 Lomas 1993; Torelli 1999; Gualtieri 2003; Lomas 2016 bzw. Cooley 2016; Pesando 2015; Mastrocinque 2019.

2 Gualtieri 2003, 82–84; Vecchio 2008; Cicala 2008; zusammenfassend Cicala 2016. Zur Romanisierung von Süditalien s. etwa Lomas 1993; Keay – Terrenato 2001; Wallace Hadrill 2008; Pesando 2015; Lomas 2016; Mastrocinque 2019; Belvedere – Bergemann 2021. Zur Geschichte der Romanisierungsdebatte Schörner 2005; Wallace-Hadrill 2008, 9–28.

bestehen weiter<sup>3</sup>. Bei der Analyse der römischen Privatarhitektur der Stadt spricht L. Cicala von »fenomeni di continuità e discontinuità«<sup>4</sup>. Wir können also das Nebeneinanderbestehen von unterschiedlichen kulturellen Identitäten beobachten, wie es A. Wallace-Hadrill mit dem aus den Sprachwissenschaften übernommenen Begriff des Bilingualismus oder *code-switching* beschreibt<sup>5</sup>. Zuletzt hat K. Lomas in einem 2021 erschienen Artikel versucht, als weiteren theoretischen Ansatz das Modell der *globalization* auf Velia anzuwenden und vorgeschlagen, die Entwicklung hier als *glocalization* zu sehen, also als Verbindung von Globalisierung mit einer starken lokalen Identität<sup>6</sup>.

Alle diese Ansätze zur Interpretation der Entwicklung Velias in römischer Zeit sind zweifellos interessant und spiegeln die Tendenzen der aktuellen Forschung wider; sie können jedoch nicht über das Faktum hinwegtäuschen, dass sie auf der Basis einer extrem lückenhaften Befundlage entstanden sind und stellen uns damit vor ein methodisches Problem, das nicht nur für Velia von Relevanz ist: welche Kenntnisse von einer Stadt müssen wir haben, damit Fragen, wie jene nach ihrer »Romanisierung« bzw. allgemein gesprochen nach der Entwicklung ihrer kulturellen Identität sinnvoll werden? Welche Elemente einer Stadt sind für diese Fragestellungen überhaupt aussagekräftig? Wann laufen wir Gefahr, von der Interpretation eines oder sehr weniger Monumente Schlüsse auf die Gesamtentwicklung einer Stadt zu ziehen, die unzulässig sind? Der vorliegende Beitrag versucht daher, die Problematik unserer Kenntnis des römischen Velias zusammenzufassen oder vielmehr die Gründe für das Fehlen dieser Kenntnisse zu erklären. Als Zeitrahmen wurde das 1. Jahrhundert v. Chr. und das 1. Jahrhundert n. Chr. gewählt und dabei der bisher weitgehend vernachlässigte öffentliche Raum in den Fokus gestellt.

Beginnen wir mit den Eckpunkten der römischen Geschichte Velias auf der Basis der schriftlichen Quellen, die sich mit wenigen Worten darstellen lassen<sup>7</sup>. Velia wird vermutlich im Laufe des 1. Punischen Kriegs Verbündete von Rom und bleibt auch während des 2. Punischen Kriegs loyal auf dessen Seite. Daraus resultiert zum einen, dass Rom in Velia keine *colonia* gründete, und wir daher nicht mit großen Veränderungen in der Verwaltung, in der Zusammensetzung der Bevölkerung und mit Konfiskationen

3 Zusammenfassend Vecchio 2006, 401; Vecchio 2018. Ausführlich zur Entwicklung der Verwaltungsinstitutionen Vecchio 2003c, 67–72.

4 Cicala 2006, 248.

5 Wallace-Hadrill 2008, 13. 38–143.

6 Lomas 2021. Problematisch ist, dass sich ihre Überlegungen fast ausschließlich auf die Insula II und einige Gräber der weitgehend unerforschten bzw. unpublizierten Nekropolen konzentrieren. Dabei geht sie häufig nicht vom aktuellen Forschungsstand aus. So fehlen für die Insula II Lauter 2009; Greco 2012; Galli 2014; s. jetzt auch Gassner – Krinzinger 2022. Zum Forschungsstand der Nekropolen s. Cicala 2020; D’Angiolillo – Vecchio 2023; zu jenem der lateinischen Grabinschriften Vecchio 2006, 402–407; Soldovieri – Vecchio 2023. Zum Konzept der Globalisierung in der römischen Archäologie allgemein s. etwa Pitts – Versluys 2015.

7 Zu den schriftlichen Quellen s. Vecchio 2008; Cappelletti 2011; Vecchio 2012, 602–603; Vecchio 2016, besonders 571–581; Di Nicuolo 2017; Vecchio 2018. Die lateinischen Inschriften sind derzeit für die *Supplementa Italica* in Bearbeitung durch L. Vecchio und U. Soldovieri, s. Vecchio 2006, 398–407; Vecchio 2008; Vecchio 2012, 602–603; Vecchio 2016; Soldovieri – Vecchio 2023.

von Grundstücken rechnen müssen<sup>8</sup>. Zum anderen erlebt die Stadt in der 1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. eine ökonomische Blütezeit, die sich im archäologischen Befund deutlich erkennen lässt<sup>9</sup>. Dazu passt auch, dass eleatische Händler die größte Gruppe unter den italischen *negotiatores* auf Delos darstellen<sup>10</sup>. Gleichzeitig wird Velia erstmals im Zusammenhang mit L. Aemilius Paullus als Kurort der römischen Eliten genannt. Es folgen Erwähnungen bei Cicero und Horaz, die zeigen, dass Velia auch im 1. Jahrhundert v. Chr. ein beliebter Ort für den Sommeraufenthalt blieb<sup>11</sup>. Nach dem Ende des Bundesgenossenkriegs dürfte Velia vermutlich 90/89 v. Chr. den Status eines Municipiums erhalten haben. Unverändert bleibt seine Bedeutung als Hafenstützpunkt, wie die Aufenthalte von Brutus und Cicero in Velia im Jahr 44 v. Chr. zeigen. Vermutlich ließ Augustus hier auch im Jahr 36 v. Chr. seine im Kontext der Schlacht von Nauclchos in einem Sturm stark beschädigte Flotte reparieren<sup>12</sup>.

Blicken wir auf die archäologischen Kontexte, so erscheint die anfangs getroffene Feststellung, dass die Befundlage in Velia für die römische Kaiserzeit lückenhaft ist, auf den ersten Blick erstaunlich, gehört doch ein Großteil der Ruinen, die heutige Besucher und Besucherinnen im *Parco Archeologico* sehen, dieser Epoche an (Abb. 1). Gleichzeitig stellt das eine der Ursachen für diese Problematik dar<sup>13</sup>. Die Unterstadt von Velia wurden in den 1960er und 1970er Jahren von P. C. Sestieri und M. Napoli großflächig freigelegt, wobei die Grabungen in der Regel bis zu den marinen Straten gingen, die für die ältesten, natürlichen Schichten gehalten wurden, bei denen es sich jedoch oft um Kontexte des 4. und 3. Jhs. v. Chr. handelte<sup>14</sup>. Die spätantiken, kaiserzeitlichen und spätrepublikanischen Befunde wurden bei diesen Freilegungen ohne ausreichende Dokumentation vollständig entfernt, sodass wir heute keine Möglichkeit einer engeren chronologischen Einordnung der ergrabenen Denkmäler haben. Einblicke in die dichte Stratenabfolge in der Unterstadt ermöglichten die österreichischen Grabungen entlang des Mauerzugs B sowie die Grabungen von L. Cicala im Bereich der *Insulae A.I.–A.II.*<sup>15</sup>. Auf der vom Mittelalter bis in die Neuzeit fast durchgehend besiedelten Akropolis wurde der antike Baubestand hingegen durch die post-antike Bautätigkeit stark gestört. Bei ihrer weitgehend undokumentierten Entfernung ab dem Beginn der Freilegung des großen Tempels im Jahr 1927 wurden oft auch römische Bauten zerstört, wie uns wenige Bemerkungen älterer Reisender deutlich machen<sup>16</sup>. In der Oststadt haben erst die jüngsten Grabungen in den bisher nicht ergrabenen Zonen QE 2000 und

8 So auch Gualtieri 2003, 82.

9 Gassner – Sokolicek 2019, 463–467.

10 Vecchio 2003a mit der älteren Bibliographie.

11 Vecchio 2008, 32–33.

12 S. besonders Vecchio 2016.

13 Zur Forschungsgeschichte von Velia s. Vecchio 2007a; Cicala 2012; Vecchio 2012; Cicala 2019; Vecchio 2019; zu den österreichischen Forschungen in Velia Gassner – Krinzinger 2023.

14 Zu den Grabungen Sestieris s. Cicala 2012, 312–324; zu jenen von M. Napoli: Cicala 2012, 359–370. Vor allem der Plan Cicala 2012, 323 fig. 6.47 lässt erahnen, was alles entfernt wurde. Zu den Schäden bei der Errichtung des Eisenbahntunnels unter der Akropolis von Velia s. Cicala 2021.

15 Gassner – Sokolicek 2019; Gassner u. a. 2024; Cicala 2006; Cicala 2008–2011; Cicala 2016.

16 Antonini 1795, 287.

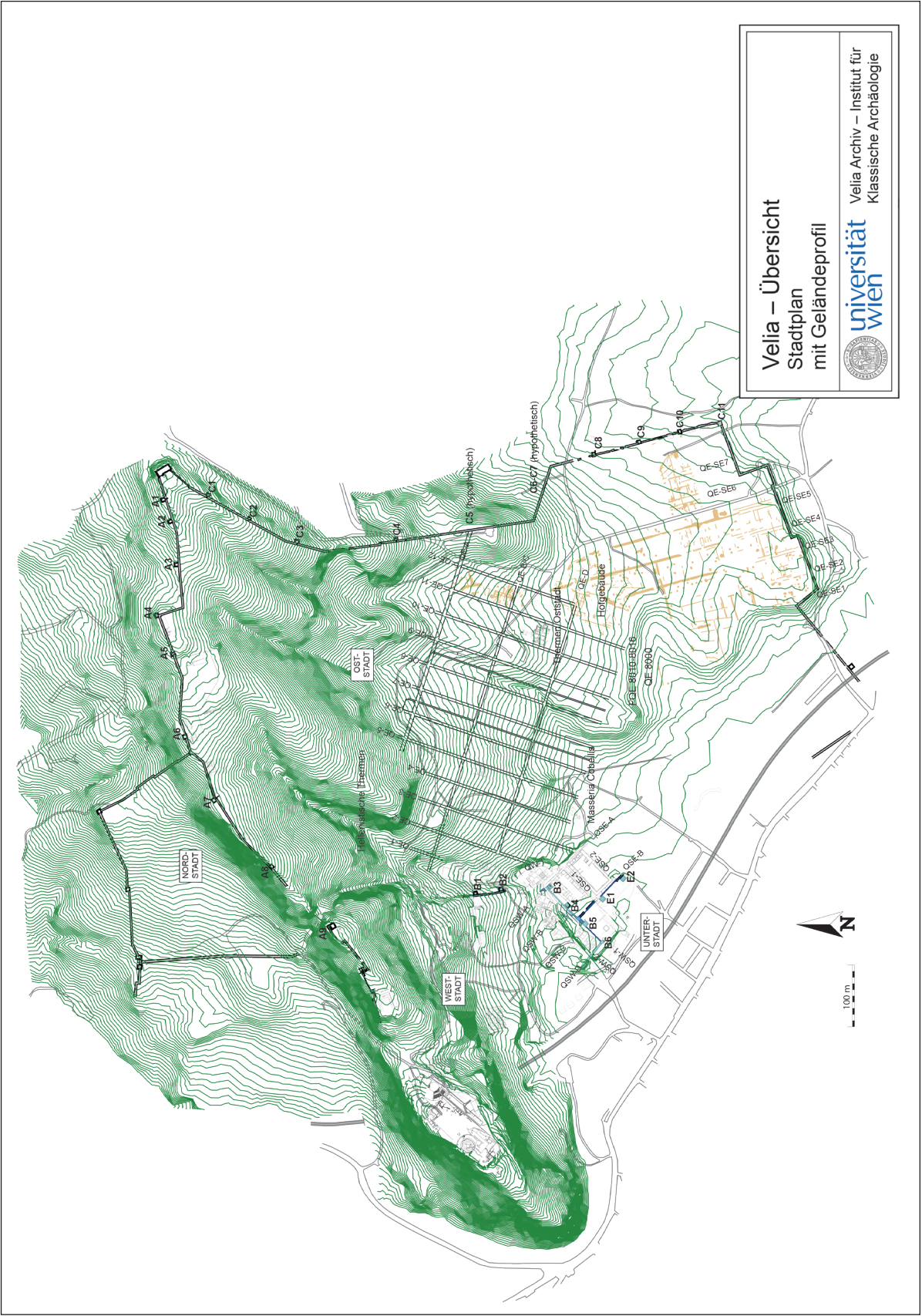


Abb. 1 Stadtplan Velia (G. Augustin – R. Klinggraber 2019)



QE 3000 gezeigt, dass wir hier mit einer dichten Abfolge von römischen Siedlungsschichten rechnen können<sup>17</sup>.

Vor diesem Hintergrund werden in der Folge drei große Bereiche diskutiert, die für die Frage der Romanisierung von Velia von Bedeutung sind: die Heiligtümer, die Existenz bzw. Lokalisierung eines Forums sowie die Problematik der Thermen.

## Heiligtümer in römischer Zeit

Das Hauptheiligtum der griechischen Stadt Elea befand sich auf der Akropolis. Es erfuhr im 2. Jahrhundert v. Chr. eine Umgestaltung, die heute am besten in der Porticus an der Westseite der oberen Terrasse fassbar wird, möglicherweise aber auch den Tempel betraf<sup>18</sup>. Auch an der Ostseite dieser Terrasse wurde von P. C. Sestieri eine Porticus aufgedeckt, deren chronologische Einordnung jedoch unklar blieb<sup>19</sup>. In ihr wurde die bekannte zweisprachige Inschrift für C. Iulius Naso gefunden<sup>20</sup>. Weitere Bauten der römischen Kaiserzeit können heute aufgrund der erwähnten Eingriffe im 20. Jahrhundert nicht mehr dokumentiert werden. Allerdings beschreibt G. Antonini um die Mitte des 18. Jahrhunderts auf der Akropolis eine Mauer in *opus latericium* und *opus reticulatum* »che formava l'intero lato di un tempio«<sup>21</sup>. Eine Umgestaltung des Tempels in der Kaiserzeit erscheint damit sehr wahrscheinlich, ist aber heute nicht mehr konkret fassbar.

Weitere Heiligtümer sind in Velia fast ausschließlich vom zentralen Höhenrücken bekannt. Auch hier ist die Situation durch die Problematik geprägt, dass die Heiligtümer zu großen Teilen immer sichtbar waren bzw. seit den 1920er Jahren in verschiedenen Kampagnen flächig freigelegt wurden<sup>22</sup>. Relativ gut fassbar sind die Umbauten in der Zeit der großen Reorganisation der Stadt im 2. Jahrhundert v. Chr., wie etwa der Ausbau des Kultplatzes 2 als Terrassenheiligtum<sup>23</sup> oder die Restaurierungsarbeiten an der großen Zeusterrasse<sup>24</sup>. Besonders hervorzuheben ist zweifellos die Umgestaltung des Tempels des Kultplatzes 7 zu einem Tempel mit einem podiumartigen Unterbau und einer frontalen Treppe, der den deutlichen Einfluss von republikanischen Vorbildern erkennen lässt<sup>25</sup>. Ebenfalls im 2. Jahrhundert v. Chr. neu gestaltet wurde der Kultplatz 6<sup>26</sup>.

17 Gassner u. a. 2019.

18 Cicala u. a. 1999; Krinzinger 1999; Krinzinger 2003; Greco 2006, 325–329; Greco – La Torre 2019; Greco – La Torre 2023.

19 Cicala 2012, 280.

20 Vecchio 2003a, 67–72 n. 19 fig. 41; Vecchio 2016, 571–576.

21 Antonini 1795, 287; s. auch Vecchio 2007a, 48–57; Vecchio 2019, 50–51.

22 Tocco Sciarelli 2009; Gassner 2023.

23 Svoboda-Baas 2019, 62–66; Gassner 2023, 116–122.

24 Gassner 2023, 143–150.

25 Svoboda-Baas 2019, 75–80 mit römischen Vergleichsbeispielen; Gassner 2023, 141.

26 Gassner 2019; Svoboda-Baas 2019, 72–74; Gassner 2023, 134–135.

Weniger klar ist die Frage, ob und wie diese Heiligtümer in der römischen Kaiserzeit weiterlebten<sup>27</sup>. Einzelne Hinweise kennen wir vom Kultplatz 6, wo die Cella des Kultbaus vermutlich in der frühen Kaiserzeit einen neuen Boden mit einem weißen Tesselatmosaik erhielt, die Form des Kultraums ohne Podium aber beibehalten wurde (Abb. 2). Keramikfunde sowie eine Münze des Traian bezeugen eine Weiternutzung des Heiligtums bis in das frühe 2. Jahrhundert n. Chr.; danach wurde der Platz aufgegeben<sup>28</sup>. Auch am Kultplatz 7 sowie am Kultplatz 9 fanden sich – oft als Streufunde – Keramikfragmente, die ein Weiterleben des Heiligtums bis in die mittlere Kaiserzeit wahrscheinlich machen<sup>29</sup>. Insgesamt wird damit klar, dass die meisten Kultplätze auf dem Höhenrücken bis in die 1. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. weiterlebten, dass jedoch keine großen baulichen Neugestaltungen stattfanden<sup>30</sup>.



**Abb. 2** Kultplatz 6: Kultbau mit weißem Tesselatmosaik 2007 (Velia-Archiv des Instituts für Klassische Archäologie, Universität Wien)

27 Zum Weiterleben von Heiligtümern in Lukanien bis in die frühe Kaiserzeit s. de Cazanove 2011. In Velia ist auch nicht auszuschließen, dass die relevanten Kontexte durch die älteren Freilebungen entfernt wurden.

28 Gassner 2023, 135. In den Aufgabeschichten fand sich afrikanische Sigillata der Form Hayes 14/16.

29 Kultplatz 7: Eastern Sigillata A, italische und afrikanische Sigillata, s. Gassner 2023, 142; Cicala 2012, 122–123 verweist auf ähnliche Beobachtungen bei den Grabungen Inglieris im Jahr 1935. Kultplatz 9: Schale Conspectus 26, Gassner 2023, 154.

30 Interessanterweise findet sich sowohl beim Kultplatz 6 als auch beim Kultplatz 9 eine spätantike Frequentierung, deren Charakter jedoch unklar bleibt, s. Gassner 2023, 136 und 154.

Aus den unteren Bereichen der Stadt kennen wir keine eindeutig als Tempel zu identifizierenden Bauwerken, was freilich kaum der antiken Realität entsprochen haben kann<sup>31</sup>. So nennt eine lateinische Inschrift die Restaurierung eines Tempel des Mars; außerdem kennen wir eine Weihung an Mercurius Augustus<sup>32</sup>. Zu diskutieren bleibt die Interpretation eines rechteckigen Raumes auf der oberen Terrasse des nicht vollständig ergrabenen Baukomplexes der sog. Masseria Cobellis<sup>33</sup>. Die mit der Basilika von Herkulaneum oder auch dem Gebäude der Eumachia in Pompeji verglichene Anlage in der westlichen Oststadt umfasst einen großen, von Portiken umgebenen Hof, an dessen Nordostseite ein halbunterirdisches Nymphäum mit einem quadratischen Becken lag. Der Ausgräber hat diesen teilweise in dem namensgebenden Bauernhaus, der Masseria Cobellis, erhaltenen Raum oberhalb des Nymphäums als *aula* bezeichnet<sup>34</sup>. Ob ihm auch eine Funktion als Kultbau zuzusprechen ist, kann vor der endgültigen Vorlage der Befunde nicht geklärt werden.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass wir für das 1. Jahrhundert v. und das 1. Jahrhundert n. Chr. nur wenige Zeugnisse kennen, die Hinweise auf römische Kulte erlauben. Vor allem die Heiligtümer auf dem Höhenrücken zeigen das Weiterleben bestehender Einrichtungen bis in das frühe 2. Jahrhundert n. Chr., ohne dass dabei grundlegende Veränderungen oder Modernisierungen der Anlagen beobachtet werden können.

## Öffentliche Bauten und die mögliche Existenz eines Forums

Als guter Indikator für die Romanisierung einer Stadt gilt üblicherweise das Forum<sup>35</sup>. So wurde etwa im benachbarten Paestum bei der Gründung der *colonia* eine neue Platzanlage im Süden der alten Agora angelegt<sup>36</sup>. In Velia stehen wir vor dem Problem, dass schon die Lage der griechischen Agora unbekannt ist<sup>37</sup>. Möglicherweise lag sie bei der Gründung der Stadt auf der obersten Terrasse der Akropolis<sup>38</sup>, doch ist kaum vorstellbar, dass dieser relativ beschränkte Platz auch in den folgenden Jahrhunderten allen Bedürfnissen der Stadt gerecht werden konnte. Da das Zentrum der Stadt im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. zweifellos in der Weststadt lag, würde man die Agora ebenfalls hier vermuten. Ob sie nach der Erhebung Velias zum Municipium auch die Funktion eines Forums übernommen hat, ist unbekannt. Denkbar wäre auch, dass – wie

31 Zu den wenigen Funden aus sakralen Kontexten s. Gassner u. a. 2024, 527–531.

32 Vecchio 2006, 397–398.

33 Zusammenfassend Tocco Sciarelli 2008; Cicala 2014. Die erste Bauphase datiert in die augusteische Zeit, die zweite in die letzten Jahrzehnten des 1. Jhs. n. Chr.

34 Cicala 2014, 932–933.

35 Lackner 2008; zu Apulien Mastrocinque 2019.

36 Torelli 1988, 43–47; zum Tempel s. Albers u. a. 2019 mit der älteren Bibliographie.

37 Die von Sestieri als Agora angesprochene Platzanlage im Frittolo-Tal wird heute übereinstimmend nicht als solche gesehen, vgl. Tocco Sciarelli 1999 (Interpretation als Asklepieion) und Greco – di Nicuolo 2013 (Interpretation als Gymnasium).

38 Gassner 2009–2011, 80.

in Paestum – eine neue Platzanlage mit den zugehörigen Bauten entstand<sup>39</sup>. Zuletzt hat L. Cicala darauf hingewiesen, dass große Gebäudekomplexe mit öffentlichem oder halb-öffentlichem Charakter in der Regel in der Nähe des Forums errichtet wurden<sup>40</sup>. Dieser Definition entsprechen in Velia sowohl die Anlage der schon erwähnten Masseria Cobellis als auch der Baukomplex der Insula II, die sowohl im Bautypus als auch in den Maßen<sup>41</sup> gewisse Ähnlichkeiten miteinander aufweisen. Bei der Insula II handelt es sich um eine große, um zwei Höfe angeordnete Anlage, in der mehrere Marmorstatuen, außerdem Porträts der iulisch-claudischen Familie sowie die berühmte Büste des Parmenides gefunden wurden. Sie zählt zweifellos zu den am meisten diskutierten Gebäuden der Stadt<sup>42</sup>. Zuletzt wurde sie von G. Greco als *galleria della memoria* gedeutet, als Zeugnis der Selbstdarstellung einer bedeutenden velinischen Familie, die mit Parmenides auf ihre Wurzeln in der Geschichte Velias verwies und dies mit der Ausübung des Kaiserkults verband<sup>43</sup>. Die Insula II weist mehrere Phasen auf, von denen die erste Phase in das ausgehende 2./frühe 1. Jahrhundert v. Chr. datiert, die zweite in die augusteische Zeit. Die letzte große Umgestaltung erfolgte nach M. Napoli in hadrianischer Zeit<sup>44</sup>, wobei sich diese Datierung heute kaum mehr überprüfen lässt; auch ein etwas früherer zeitlicher Ansatz erscheint nicht unwahrscheinlich<sup>45</sup>. Auch der Baukomplex der Masseria Cobellis wies mehrere Phasen auf, deren exakte chronologische Einordnung beim derzeitigen Publikationsstand jedoch kaum möglich ist. Die Monumentalisierung der Anlage dürfte am Ende des 1. Jhs. n. Chr. erfolgt sein<sup>46</sup>.

Die Überlegung Cicalas, dass derartige Großbauten vor allem in der Nähe des Forums vorstellbar seien, würde eine Lokalisierung des Forums dieser Periode in der östlichen Unterstadt oder der Oststadt annehmen und damit neue Akzente in der urbanistischen Gestaltung Velias vermuten lassen. Ein zusätzliches Argument dafür, dass sich das öffentliche Zentrum der Stadt in der spätrepublikanisch/augusteischen Zeit von der westlichen in die östliche Unterstadt verlagert hätte, könnte die mögliche Verlegung des Hafens von Velia in diese Zone darstellen, die allerdings ebenfalls weitgehend hypothetisch bleiben muss<sup>47</sup>. Da der erste Hafen Velias in der westlichen Unterstadt am Beginn des 3. Jhs. v. Chr. völlig versandete, muss für die folgenden Jahrhunderte von der Errichtung eines oder mehrerer neuer Häfen ausgegangen werden. Einer davon kann in der östlichen Unterstadt (Zone QE 7000) angenommen werden. Dies könnte als Impuls für eine stärkere urbanistische Entwicklung dieses Bereichs gesehen wer-

39 Zu beachten ist, dass Bolder-Boos 2011, 247 darauf verweist, dass Kapitolia in lateinischen Kolonien nicht vor dem Bundesgenossenkrieg entstanden seien.

40 Cicala 2012, 468; Cicala 2014, 935.

41 Masseria Cobellis: 39 × 72 m; Insula II: 35 × 71 m.

42 Lauter 2009; Greco 2012; Galli 2014; zu den Inschriften Vecchio 2003c, 72–96. Zusammenfassend mit der älteren Literatur Gassner – Krinzinger 2022.

43 Greco 2012.

44 Napoli 1967, 250.

45 Hochstöger 2020, 146–148.

46 Cicala 2008, 58–63; Cicala 2014.

47 D'Angiolillo – Gassner 2017, 11; Gassner – Sokolicek 2019, 459–460; Sauer 2023, 82–84.



den, dessen Erforschung damit ein äußerst lohnendes zukünftiges Projekt darstellen würde<sup>48</sup>. Auch in Hinblick auf den öffentlichen Raum ist damit festzuhalten, dass wir seine Gestaltung in römischer Zeit bisher kaum fassen können.

## Thermen in Velia

Der letzte Punkt unserer Überlegungen betrifft die Thermen, die in der Regel ebenfalls als deutliches Zeichen von Romanisierung gesehen werden. Gerade in Velia, das ab dem 2. Jahrhundert v. Chr. häufig für Kuraufenthalte empfohlen wurde, müssen sie eine nicht unwichtige Rolle gespielt haben<sup>49</sup>. Zu den frühesten diesbezüglichen Erwähnungen gehört der in die Jahre 160–167 v. Chr. datierte Aufenthalt von Aemilius Paullus in Velia<sup>50</sup>. Aus dieser Zeit kennen wir die im oberen Bereich des Frittolotals errichteten hellenistischen Thermen, die typologisch jedoch eindeutig als hellenistische Bäder anzusprechen sind. Nach den abschließenden Untersuchungen durch G. Greco in den Jahren 2000–2002 wurden sie um die Mitte des 3. Jhs. v. Chr. erbaut und waren bis ans Ende des 2. Jhs. v. Chr. funktionsfähig. Nach einer Zerstörung durch eine Mure wurden sie im frühen 1. Jahrhundert v. Chr. vollständig aufgegeben<sup>51</sup>. Damit stellt sich die Frage, welche Bäder Horaz, der Velia als Alternative zu seinem Kuraufenthalt in Baiae in Erwägung zog, hätte aufsuchen können<sup>52</sup>. Im zentralen Bereich der Stadt entsteht erst im späten 1./frühen 2. Jahrhundert n. Chr. am Ausgang des Frittolo-Tals eine große Thermenanlage im Ringtypus<sup>53</sup>, die zu jenen Gebäuden in Velia gehört, die wir der Zeit nach dem Ausbruch des Vesuvs 79 n. Chr. zuweisen können.

Für die augusteische Zeit kommen hingegen unter den bekannten Badeanlagen nur die Thermen in der Oststadt in Frage. Hier handelt es sich um einen schon 1935 entdeckten, in den 1980er Jahren abschließend von F. Krinzinger untersuchten Baukomplex<sup>54</sup>. Für die hier diskutierte Thematik ist vor allem die erste Phase von Bedeutung<sup>55</sup>. Da die betroffenen Räume alle bereits 1935 freigelegt worden waren<sup>56</sup>, beruht ihre Datierung in die augusteische Zeit weitgehend auf der typologischen Zuordnung

48 Allerdings stellt sich auch hier die Schwierigkeit, dass der größte Teil des dabei zu erforschenden Bereichs außerhalb des *Parco Archeologico* auf privatem Grund liegt. Zu beachten ist auch, dass die Bauten der Insula II und der Masseria Cobellis bisher nur in Vorberichten vorgestellt wurden.

49 Vecchio 2003b, 253–256; Vecchio 2008, 32–34.

50 Plut. Aemilius Paullus 39, 1–2.

51 Greco – di Nicuolo 2013, besonders 121–127. Zur späteren Gestaltung des zentralen Bereichs des Frittolotals s. Cicala 2016, 551–552.

52 Hor. epist. I 15, s. Vecchio 2003b, 253–256.

53 Nielsen 1993, 52; zusammenfassend Vecchio 2007b.

54 Krinzinger 1986; Krinzinger 1987, 21–23; Grabner 2001; Klingraber 2023 mit umfassender Bibliographie.

55 Zum jüngsten Periodisierungsvorschlag s. Klingraber 2023, Abb. 1–2; Nielsen 1993, 67–69 (row type); Brödner 2011, 39.

56 Cicala 2012, 125–130.

zum Reihentypus, da keine Aussagen zur Stratenabfolge mehr möglich sind. Ebenfalls für die Datierung herangezogen wurde die Tatsache, dass sich im Schutt (aber nie *in situ*) Fragmente von *tegulae mammatae* fanden, die in Italien in der 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. sukzessive durch *tubuli* ersetzt wurden (Abb. 3)<sup>57</sup>. R. Klingraber hat zuletzt darauf hingewiesen, dass die Thermen der 1. Phase im Vergleich mit den zeitgleichen städtischen Anlagen von Pompeii und Herkulaneum sehr klein wären und daher auch die Möglichkeit in Erwägung gezogen, dass sie Teil einer großen Villa sein könnten<sup>58</sup>.



**Abb. 3** Thermen in der Oststadt: *tegulae mammatae* (Velia-Archiv des Instituts für Klassische Archäologie, Universität Wien)

Auf die Existenz von Villen in diesem Bereich der Stadt könnten auch neue Befunde am südlichen Rand der weiten Terrassen der Zone QE 3000 in der Oststadt von Velia hinweisen<sup>59</sup>. Der Abbruch zur tieferliegenden Zone QE 8000 ist hier durch eine Vielzahl von Stützmauern gekennzeichnet, die das Abrutschen des steilen Geländes verhindern sollten<sup>60</sup>. Sie sind teilweise neuzeitlichen Ursprungs, verwenden aber in einigen Fällen

57 Grabner 2001, 61–62. Zum System der Wandheizungen s. Yegül 2010, 87–89 sowie zu den *tegulae mammatae* in den Stabianer Thermen Miliarensis 2021.

58 Klingraber 2023, 148; s. auch schon Krinzinger 1986, 51–52.

59 Zu den Forschungen in der Oststadt 2015–2019 s. Gassner u. a. 2019.

60 Es handelt sich dabei vor allem um den Bereich der Längsstraßen QE-9 bis QE-11.

antike Mauern wieder, die wohl dieselbe Funktion hatten. Vor allem im der Verlängerung des Bereichs zwischen den Straßen QE-9/QE-10 konnten dabei auf eine Länge von mehr als 50 m massive Mauern aus *opus caementicium* beobachtet werden, die vermutlich die südliche Begrenzung eines großen Gebäudes darstellten (Abb. 4–5)<sup>61</sup>. Es scheint nicht unwahrscheinlich, dass es sich dabei um den südlichen Abschluss einer größeren Villa der römischen Zeit handeln könnte.



**Abb. 4** Mauer aus *opus caementicium* (FQE 8013) in der Oststadt im Süden der Straßen QE-9/QE-10 (Velia-Archiv des Instituts für Klassische Archäologie, Universität Wien)

61 Strukturen FQE 8010–8016.





**Abb. 5** Mauer aus *opus caementicium* (FQE 8010) in der Oststadt im Süden der Straßen QE-9/QE-10 (Velia-Archiv des Instituts für Klassische Archäologie, Universität Wien)

## Abschließende Bemerkungen

Ausgangspunkt dieser Überlegungen war die Frage, welche Bauten in Velia uns Einblick in die Entwicklung der Stadt in römischer Zeit und die möglichen Phasen ihrer Romanisierung erlauben. Das Ergebnis ist ernüchternd. Die letzte große, deutlich erkennbare Reorganisationsphase der Stadt fällt in die 1. Hälfte des 2. Jhs. v. Chr. und umfasste einen weitgehenden Neubau der Stadtmauern, aber auch grundlegende Umbauten in den Heiligtümern auf der Akropolis und dem Höhenrücken der Stadt<sup>62</sup>. Die Entwicklung des öffentlichen Bereichs in dieser Zeit und vor allem die Organisation der Häfen bleibt jedoch völlig unklar. Diese umfassende Reorganisation der Stadt macht die gute wirtschaftliche Situation der Stadt in dieser Zeit deutlich, lässt jedoch nur wenige Hinweise auf verstärkten kulturellen Einfluss Roms erkennen.

Die Zeit nach der Erhebung zum Municipium, die für die Fragestellung von besonderem Interesse wäre, ist hingegen nur in sehr kleinen Ausschnitten zu fassen. Aufmerksamkeit gefunden hat vor allem der große Baukomplex der Insula II, der als Einzelmonument zwar die anhaltende Vitalität der Stadt bezeugt, jedoch nicht in einen größeren urbanistischen Kontext gesetzt werden kann. Die im Typus ähnliche Anlage der Masseria Cobellis wird von L. Cicala erst an das Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr.

62 Gassner – Sokolicek 2019, 463–467; Gassner 2023, 119–122, 145–155.



datiert. Die Lage und Gestaltung des öffentlichen Zentrums bleibt ebenso unklar wie die Frage der Häfen. Veränderungen im Bereich der Heiligtümer oder auch des Theaters sind bis heute nicht fassbar<sup>63</sup>.

Im letzten Viertel des 1. Jhs. n. Chr. lassen sich im gesamten Stadtbereich Hinweise auf eine Krise finden, die mit großer Wahrscheinlichkeit mit dem Ausbruch des Vesuv 79 n. Chr. in Verbindung gebracht werden kann. Die nach Süden ziehende Aschenwolke des Vulkans lässt sich in Velia an verschiedenen Stellen als massives Aschestratum fassen, wobei vor allem die weitgehende Zerstörung der Vegetation zu Einbrüchen in der (Land)wirtschaft, in der Folge auch zu einer zunehmenden Instabilität des Geländes und dem verstärkten Entstehen von Muren geführt hat<sup>64</sup>. Besonders deutlich zeigt sich dies in der Aufgabe von Wohngebäuden im gesamten Stadtbereich, wie etwa der *Casa degli Affreschi* in der Weststadt oder eines Hauses westlich der Längsstraße QE-5 in der Oststadt<sup>65</sup>.

Diese Krise führte jedoch nicht zu einem dauerhaften Niedergang der Stadt, sondern sie wurde durch eine Vielzahl von Maßnahmen bekämpft, wie wir sie auch aus anderen Bereichen Kampaniens kennen<sup>66</sup>. Archäologisch werden sie vor allem in der starken Bautätigkeit am Ende des 1. bzw. am Beginn des 2. Jhs. n. Chr. fassbar, wie etwa der Errichtung einer neuen Badeanlage in der Unterstadt. Die Erbauung dieser Thermen am Ausgang des Frittolotals bedingte dabei die weitgehende Umgestaltung eines zentralen Bereichs der Stadt. In der östlichen Unterstadt wurde in dieser Zeit der Baukomplex der Insula II grundlegend renoviert<sup>67</sup>, jener der Masseria Cobellis (neu?) errichtet. In der Oststadt wurde am Anfang des 2. Jhs. n. Chr. ein großer, als Hofgebäude bezeichneter Baukomplex mit Innenhof (72,60 × 48,90 m) erbaut, für den R. Klingraber eine Interpretation als Horreum des *courtyard type* vorgeschlagen hat<sup>68</sup>. Auch die Thermen der Oststadt erfuhren in dieser Zeit einen Ausbau (Phase 2)<sup>69</sup>. Nicht vergessen werden darf die im späten 1. Jahrhundert n. Chr. beginnende Nekropole vor der Porta Marina Sud, in der L. Cicala deutliche Zeichen einer fortschreitenden Romanisierung sieht<sup>70</sup>. Ganz offensichtlich weist ihre Entstehung auf eine positive Bevölkerungsentwicklung hin, die schon von L. Cicala mit der epigraphisch bezeugten Ansiedlung von Veteranen der Flotte von Misenum in Verbindung gebracht wurde<sup>71</sup>. Diese könnte – ebenso wie in Paestum oder San Marco di Castellabate<sup>72</sup> – als erfolgreiche

63 Zum Theater vgl. Krinzinger 2003. Sowohl die Grabungen C. Bencivengas als auch F. Krinzingers haben in den mit dem Umbau zum römischen Theater zu verbindenden Straten Sigillata Africana der serverischen Zeit erbracht, auch wenn ein Neubau des Theaters in dieser Zeit schwer verständlich scheint.

64 Gassner 2018, 130–131; Gassner u. a. 2019, 169–171.

65 Weststadt: Cicala u. a. 2003; Fiammenghi 2006, 552–562; Cicala 2016, 556; Oststadt: zusammenfassend Gassner 2018, 129–130.

66 Soricelli 2001 mit umfangreicher Bibliografie.

67 Napoli 1967, 224.

68 Gassner u. a. 2019, 171–173; Klingraber 2021.

69 Zusammenfassend Klingraber 2023, 145–147 Abb. 3–4.

70 Fiammenghi 2006; zusammenfassend Cicala 2020, besonders 208–210.

71 Cicala 2006, 249; Cicala 2020, 209.

72 Vecchio 2006, 402–403.

Reaktion auf die Abwanderung und den temporären Niedergang der Stadt in der Folge des Vesuvausbruches gesehen werden. Möglicherweise hat sich dann mit der Ankunft einer größeren Gruppe von Menschen, die von außerhalb kamen, die alte kulturelle Identität der Stadt entscheidend geändert. Um diese Veränderungen mit der Entwicklung in der Zeit nach dem Bundesgenossenkrieg und in der frühen Kaiserzeit in Verbindung zu setzen, um zu verstehen, wann sich Zeichen der »Romanisierung« von Velia finden lassen, fehlen uns jedoch beim derzeitigen Forschungsstand eindeutig die nötigen archäologischen Kontexte.

## Bibliographie

- Albers u. a. 2019** J. Albers – C. Widow – M. Rimböck – Th. Rafflenbeul, Der korinthisch-dorische Tempel am Forum von Paestum. Die Grabungskampagne 2019, Kölner und Bonner Archaeologica 8, 2019, 53–64
- Antonini 1795** G. Antonini, La Lucania. Discorsi storici I–II <sup>2</sup>(Neapel 1795)
- Belvedere – Bergemann 2021** O. Belvedere – J. Bergemann, Imperium Romanum: Romanization between Colonization and Globalization. Villa Vigoni Centro italo-tedesco per il dialogo europeo, Deutsch-Italienisches Zentrum für den Europäischen Dialog, 4–8 Novembre 2019 (Palermo 2021)
- Bolder Boos 2011** M. Bolder-Boos, Heiligtümer römischer Bürgerkolonien: archäologische Untersuchungen zur sakralen Ausstattung republikanischer coloniae civium Romanorum, Internationale Archäologie 119 (Rahden/Westfalen 2011)
- Brödner 2011** E. Brödner, Römische Thermen und antikes Badewesen (Darmstadt 2011)
- Cappelletti 2011** L. Cappelletti, Elea/Velia. Il quadro istituzionale dalle origini al I sec. d. C., Klio 93, 2011, 7–22
- Cicala 2006** L. Cicala, Lo spazio domestico, in: Velia. CMGr 45, Taranto, Marina di Ascea, 21–25 settembre 2005 (Tarent 2006) 205–268
- Cicala 2008** L. Cicala, Le fasi costruttive, in: Tocco Sciarelli 2008, 58–63
- Cicala 2008–2011** L. Cicala, Spazio domestico e spazio commerciale nell’Insula I di Velia, RendNap N.S. 75, 2008–2011, 133–160
- Cicala 2012** L. Cicala, Velia. Conoscenza e Ricerca. Il Novecento, Quaderni del Centro Studi Magna Grecia 14 (Pozzuoli 2012)
- Cicala 2014** L. Cicala, L’edificio pubblico della Masseria Cobellis di Velia nel quadro della romanizzazione della città, in: J. M. Álvarez Martínez – T. Nogales Basarrate – I. Rodà de Lianza (Hrsg.), Centro y periferia en el mundo clásico. Actas XVIII Congreso Internacional Arqueología Clásica, Mérida 2013 (Mérida 2014) 931–935
- Cicala 2016** L. Cicala, Velia nella prima età imperiale. Aspetti della documentazione archeologica, Maia 68/2, 2016, 548–566
- Cicala 2019** L. Cicala, La ricerca archeologica ad Elea-Velia nella prima metà del Novecento, in: de Cazanove – Duplouy 2019, 59–64

- Cicala 2020** L. Cicala, Osservazioni sulla necropoli romana di Porta Marina Sud a Velia, *PP* 73/1, 2018 (2020), 197–220
- Cicala 2021** L. Cicala, La »strada ferrata«: paesaggi e archeologia della città bassa di Velia, in: Ployer – Svoboda-Baas 2021, 55–64
- Cicala u. a. 1999** L. Cicala – C. A. Fiammenghi – R. Maffettone – L. Vecchio, Problemi di Topografia storica dell’acropoli di Velia: l’edificio ellenistico ad ovest del tempio, in: Krinzinger – Tocco 1999, 39–59
- Cicala u. a. 2003** L. Cicala – C. A. Fiammenghi – L. Vecchio, La Casa degli Affreschi nel Quartiere delle terrazze di Velia, in: Greco 2003, 31–49
- Cooley 2016** A. Cooley (Hrsg.), *A Companion to Roman Italy* (Oxford 2016)
- D’Angiolillo – Gassner 2017** A. D’Angiolillo – V. Gassner, Fornaci per ceramica, per laterizi e per la produzione del ferro a Velia, <http://www.fastionline.org/docs/FOLDER-it-2017-376.pdf> (07. 11. 2019)
- D’Angiolillo – Vecchio 2023** A. D’Angiolillo – L. Vecchio, Le necropoli di Elea-Velia. Rinvenimenti, ricognizioni e dati cartografici, in: Gassner u. a. 2023, 151–170
- de Cazanove 2011** O. de Cazanove, Sanctuaries and ritual practices in Lucania from the 3rd c. B.C. to the Early Empire, in: *Local cultures of South Italy and Sicily in the late republican period: between Hellenism and Rome*, *JRA* 24, 2011, 30–44
- de Cazanove – Duploux 2019** O. de Cazanove – A. Duploux (Hrsg.), *La Lucanie entre deux mers. Archéologie et Patrimoine. Actes du Colloque international Paris* (Paris, 5–7 novembre 2015), Coll. Centre Jean Bérard 50 (Neapel 2019)
- De Magistris 2008** E. De Magistris, Cronologia e funzione di Porta Rosa a Velia, *Orizzonti* 9, 2008, 47–58
- Di Nicuolo 2017** C. Di Nicuolo, Elea: Uno spazio per il culto di Asklepios, in: A. Pontandolfo – M. Scafuro (Hrsg.), *Dialoghi sull’archeologia della Magna Grecia e del Mediterraneo. Atti del I convegno Internazionale di Studi, Paestum, 7–9 settembre 2016* (Paestum 2017) 287–298
- Fiammenghi 2006** C. A. Fiammenghi, Il Parco Archeologico di Velia e i risultati della ricerca, in: *Velia. CMGr* 45, Taranto, Marina di Ascea, 21–25 settembre 2005 (Tarent 2006) 551–578
- Galli 2014** M. Galli, Ritratto romano e memoria greca: il caso della c. d. scuola di medici di Elea, in: J. Griesbach (Hrsg.), *Polis und Porträt. Standbilder als Medien der öffentlichen Repräsentation im hellenistischen Osten*, *Studien zur antiken Stadt* 13 (Wiesbaden 2014) 155–170
- Gassner 2009–2011** V. Gassner, Velia. Fortifications and urban design. The development of the town from the late 6th to the 3rd c. BC, *Empúries* 56, 2009–2011, 75–100
- Gassner 2018** V. Gassner, Die kaiserzeitliche und spätantike Siedlungsentwicklung in der Oststadt von Velia, in: G. Schörner – K. Meinecke (Hrsg.), *Akten des 16. Österreichischen Archäologentages am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien vom 25.–27. Februar 2016* (Wien 2018) 125–140
- Gassner 2019** V. Gassner, Edifici di culto a pianta quadrata a Velia, in: de Cazanove – Duploux 2019, 741–749



- Gassner 2023** V. Gassner, I santuari lungo le mura, in: G. Greco (Hrsg.), *ELEA – VELIA. Culti greci in occidente. Fonti scritte e documentazione archeologica IV* (Tarent 2023) 111–162
- Gassner – Krinzinger 2022** V. Gassner – F. Krinzinger, Die Insula II von Velia – ihre Forschungsgeschichte und neue Forschungsfragen, in: *Gedenkschrift Gundi Jenewein, Römische Historische Mitteilungen* 62, 2022, 117–136
- Gassner – Krinzinger 2023** V. Gassner – F. Krinzinger, Le ricerche austriache a Velia (1971–2021): progetti, approcci, metodologie, in: Gassner u. a. 2023, 41–68
- Gassner – Sokolicek 2019** V. Gassner – A. Sokolicek, Urban development and fortifications in the lower city of Velia. A look into the city history of the 5<sup>th</sup>–2<sup>nd</sup> centuries B. C., *PP* 74, 2019, 435–476
- Gassner u. a. 2019** V. Gassner – C. Hasenzagl – L. Kerbler – R. Klingraber – T. Riese – B. Zickgraf, Die Oststadt von Velia: Einblicke in die Entwicklung der südöstlichen Terrasse vom 3. Jahrhundert v. Chr. bis ins 3. Jahrhundert n. Chr., *ÖJh* 88, 2019 (2020), 143–200
- Gassner u. a. 2023** V. Gassner – F. Krinzinger – A. Sokolicek (Hrsg.), 1971–2021: 50 anni di ricerche Austriache a Velia (Wien 2023)
- Gassner u. a. 2024** V. Gassner – A. Sokolicek – M. Trapichler, Von Hyele zu Velia. Die Stadtmauern im urbanistischen Kontext. Die Befunde. Die österreichischen Forschungen in der West- und Unterstadt (1974, 1990–1993 und 1997–2001), *Velia-Studien IV/1* (Wien 2024)
- Grabner 2001** J. Grabner, Die Thermen im Vignale von Velia. Eine architektonische und funktionale Betrachtung der römischen Bäder in Kampanien und im westlichen Lukanien 1 (Diss. Universität Wien 2001)
- Greco 2003** G. Greco (Hrsg.), *Elea-Velia. Le nuove ricerche. Atti del Convegno, Napoli, 14 dicembre 2001, Quaderni del Centro Studi Magna Grecia 1* (Pozzuoli 2003)
- Greco 2006** G. Greco, Strutture e materiali del sacro ad Elea-Velia, in: *Velia. CMGr* 45, Taranto, Marina di Ascea, 21–25 settembre 2005 (Tarent 2006) 287–361
- Greco 2012** G. Greco, Parmenide e Zenone: imagines illustrium nella Velia romana, *Logon didonai. Studi in onore di Giovanni Casertano* (Neapel 2012) 159–185
- Greco – di Nicuolo 2013** G. Greco – C. Di Nicuolo, The Hellenistic Baths at Velia, in: S. Lucore – M. Trümper (Hrsg.), *Greek Baths and Greek Culture. New Discoveries and Approaches, Babesch Suppl. 23* (Löwen – Paris – Walpole, MA 2013) 113–130
- Greco – La Torre 2019** G. Greco – C. La Torre, Osservazioni intorno al Tempio sull’Acropoli di Velia, *AttiMemMagnaGr IV*, 2019, 153–174
- Greco – La Torre 2023** G. Greco – C. La Torre, L’acropoli di Velia nel rinnovato palinsesto della città ellenistica: una riflessione tra dati nuovi e realtà consolidate, in: Gassner u. a. 2023, 99–112
- Gualtieri 2003** M. Gualtieri, *La Lucania romana. Cultura e società nella documentazione archeologica* (Neapel 2003)

- Hochstöger 2020** A. Hochstöger, Die Insula II in Velia. Funde und Befunde aus Schnitt 6/92, in: L. Berger – L. Huber – F. Lang – J. Weilhartner (Hrsg.), Akten des 17. Österreichischen Archäologentags am Fachbereich Altertumswissenschaften, Klassische und Frühägäische Archäologie der Universität Salzburg vom 26. bis 28. Februar 2018 (Salzburg 2020) 141–150
- Keay – Terrenato 2001** S. Keay – N. Terrenato, Italy and the West: comparative issues in Romanization (Oxford 2001)
- Klingraber 2021** R. Klingraber, Distruzione – riorganizzazione – riutilizzazione: le indagini di un edificio del Quartiere orientale di Velia, in: E. Greco – A. Salzano – C. I. Tornese (Hrsg.), Atti del IV Convegno Internazionale di Studi, Paestum, 15–17 novembre 2019, DialArchMed IV.1-3 (Paestum 2021) 647–660
- Klingraber 2023** R. Klingraber, Le Terme del Vignale nel Quartiere orientale di Velia, in: Gassner u. a. 2023, 143–150
- Krinzinger 1999** F. Krinzinger, Die Monumentalisierung der Akropolis und die urbanistische Entwicklung von Velia, in: Krinzinger – Tocco 1999, 23–33
- Krinzinger 2003** F. Krinzinger, Il teatro di Velia, in: Greco 2003, 21–27
- Krinzinger – Tocco 1999** F. Krinzinger – G. Tocco (Hrsg.), Neue Forschungen in Velia. Akten des Kongresses »La ricerca archeologica a Velia« (Rom, 1.–2. Juli 1993), veranstaltet vom Historischen Institut beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom und von der Soprintendenza Archeologica per le Province di Salerno, Avellino e Benevento, AF 2 = Velia-Studien 1 (Wien 1999)
- Lauter 2009** Hans Lauter, Die Fassade des Hauses IX 1,20 in Pompeji. Gestalt und Bedeutung (Mainz 2009)
- Liko 1999** H. Liko, Die Terra Sigillata der Grabungen 1987/88 im Vignale, ÖJh 68, 1999, Beibl. 99–116
- Lomas 1993** K. Lomas, Rome and the Western Greeks, 350 B. C. to A. D. 200. Conquest and Acculturation in Southern Italy (London 1993)
- Lomas 2016** K. Lomas, Magna Graecia, 270 BC–200 AD, in: Cooley 2016, 253–268
- Lomas 2021** K. Lomas, Southern Italy in the Roman world: Global versus local in a multicultural region, in: Belvedere – Bergemann 2021, 125–144
- Mastrocinque 2019** G. Mastrocinque, Le città della Calabria tra l'età repubblicana e la prima età imperiale: aggiornamenti per uno sguardo d'insieme, Anales de Arqueología Cordobesa Número 30, 2019, 77–104
- Miliaresis 2021** I. Miliaresis, Heating the Stabian Baths at Pompeii, in: D. K. Rogers – C. Weiss – J. J. Dobbins (Hrsg.), A quaint & curious volume: essays in honor of John J. Dobbins (Oxford 2021) 83–116
- Napoli 1966** M. Napoli, La Ricerca archeologica di Velia, in: Velia e i Focei in Occidente, PP 108–110, 1966, 191–226
- Napoli 1967** M. Napoli, L'attività archeologica nelle province di Avellino, Benevento e Salerno, in: Letteratura e arte figurata nella Magna Grecia. Atti del sesto convegno di studi sulla Magna Grecia, Taranto, 9–13 ottobre 1966, CMGr 6 (Neapel 1967) 242–254
- Napoli 1970** M. Napoli, Intorno alla pianta di Velia, PP 25, 1970, 226–235

- Nielsen 1993** I. Nielsen, *Thermae et balnea. The architecture and cultural history of Roman public baths 1–2* (Aarhus 1993)
- Pesando 2015** F. Pesando, Le trasformazioni urbanistiche nel mondo romano fra la tarda repubblica e l'età augustea, in: Tarraco biennial: 2on Congrès internacional d'arqueologia i m n antic: August i les prov ncies occidentals: 2000 aniversari de la mort d'August: Tarragona, 26–29 de novembre de 2014 (Tarragona 2015) 15–28
- Pitts – Versluys 2015** M. Pitts – M. J. Versluys, *Globalisation and the Roman world: World history, connectivity and material culture* (New York 2015)
- Ployer – Svoboda-Baas 2021** R. Ployer – D. Svoboda-Baas (Hrsg.), *Magnis Itineribus. Festschrift f r Verena Gassner zum 65. Geburtstag* (Wien 2021) 55–64
- Sauer 2023** R. Sauer, Geo-archaeological work at the excavation site of Velia and in the near surroundings (1992–1999), in: Gassner u. a. 2023, 69–86
- Schörner 2005** G. Schörner, Romanisierung – Romanisation: theoretische Modelle und praktische Fallbeispiele, *BARIntSer 1427* (Oxford 2005)
- Soldovieri – Vecchio 2023** U. Soldovieri – L. Vecchio, Appunti sul patrimonio epigrafico latino di Velia, in: Gassner u. a. 2023, 257–266
- Soricelli 2001** G. Soricelli, La regione Vesuviana tra secondo e sesto secolo d. C., in: E. Lo Cascio – A. Storch Marino (Hrsg.), *Modalit  insediative e strutture agrarie nell'Italia meridionale in et  romana* (Bari 2001) 455–472
- Svoboda-Baas 2019** D. Svoboda Baas, *Kultlandschaften. R umliche Organisation in Heiligtümern Lukaniens des 4. und 3. Jhs. v. Chr.*, *T binger Arch ologische Forschungen 27* (Rahden/Westfalen 2019)
- Tocco Sciarelli 1999** G. Tocco Sciarelli, Spazi pubblici a Velia: L'agor  o un santuario?, in: Krinzinger – Tocco 1999, 61–65
- Tocco Sciarelli 2008** G. Tocco Sciarelli (Hrsg.), *L'edificio romano di Masseria Cobellia, Velia* (Mailand 2008)
- Tocco Sciarelli 2009** G. Tocco Sciarelli (Hrsg.), *La cinta fortificata e le aree sacre. Velia* (Mailand 2009)
- Torelli 1988** M. Torelli, Paestum romana, in: *Poseidonia-Paestum. CMGr 27, Paestum, 9–15 ottobre 1987* (Tarent 1988) 33–115
- Torelli 1999** M. Torelli, *Tota Italia: essays in the cultural formation of Roman Italy* (Oxford 1999)
- Vecchio 2003a** L. Vecchio, Eleati a Delo, in: Greco 2003, 121–150
- Vecchio 2003b** L. Vecchio, Medici e medicina ad Elea-Velia, in: Greco 2003, 237–269
- Vecchio 2003c** L. Vecchio, Le iscrizioni greche di Velia, *Velia Studien 3 = Arch ologische Forschungen 10* (Wien 2003)
- Vecchio 2006** L. Vecchio, La documentazione epigrafica, in: *Velia. CMGr 45, Taranto, Marina di Ascea, 21–25 settembre 2005* (Tarent 2006) 365–421
- Vecchio 2007a** L. Vecchio, *Velia tra XVI e XIX secolo. Conoscenza, ricerche e studi* (Pozzuoli 2007)
- Vecchio 2007b** C. Vecchio, Le Terme romane del Quartiere meridionale di Velia, in: *Architettura pubblica e privata nell'Italia antica, Atlante tematico di topografia antica 16*, 2007, 89–132



- Vecchio 2008** L. Vecchio, Velia in età romana: il quadro storico, in: Tocco Sciarelli 2008, 31–41
- Vecchio 2012** L. Vecchio, Velia, Bibliografia topografica della colonizzazione greca in Italia e nelle isole tirreniche 21, 2012, 608–640
- Vecchio 2016** L. Vecchio, Ottaviano Augusto e Velia, *Maia* 68/2, 2016, 567– 581
- Vecchio 2018** L. Vecchio, Velia Graeca Urbs, *Oebalus* 13, 2018, 39– 59
- Vecchio 2019** L. Vecchio, Velia. Conoscenza e ricerca tra XVIII e XIX secolo, in: de Cazanove – Duplouy 2019, 49–57
- Wallace-Hadrill 2008** A. Wallace-Hadrill, *Rome's cultural revolution* (Cambridge 2008)
- Yegül 2010** F. K. Yegül, *Bathing in the Roman world* (Cambridge 2010)

**Verena Gassner**, Institut für Klassische Archäologie, Universität Wien,  
Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien, Österreich.  
verena.gassner@univie.ac.at